

Vor ein paar Tagen bin ich mehr oder weniger zufällig auf die Seite der DGHS, der deutschen Gesellschaft für humanes Sterben gestoßen und war erfreut, dass sich auf dem Gebiet der Sterbehilfe offenbar etwas tut. Es steht eine Überarbeitung eine Gesetzesänderung zum Thema Sterbehilfe an, nachdem das Bundesverfassungsgericht am 26.2.2020 das Recht auf Suizidhilfe unterstrichen hat.

Beim weiteren Durchlesen der Seite hatte ich leider den Eindruck, dass ich mit meiner Ansicht zum humanen Sterben Lichtjahre von dem entfernt bin, was die unterschiedlichsten Gesetzentwürfe vorsehen. Selbst wenn der liberalste von ihnen zum Gesetz werden sollte. Also fing ich an im Internet zu dem Thema zu regergieren. Bisher habe ich noch nichts gefunden, was auch nur annähernd dem nachkommt was ich mir so vorstelle. Aber ich bin ja erst am Anfang. Ich frag mich aber auch warum ich so weit vom allgemeinen Mainstream entfernt bin. Oder ob Meinungen wie meine einfach Mundtot gemacht werden.

Was aber ist nun meine so spezielle Meinung, jetzt muss es raus, auch wenn ich dafür geächtet werde.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Über diese meine Würde will allein ich entscheiden dürfen.

Also will ich in meine z. b. Patientenverfügung schreiben dürfen, dass ich für den Fall, dass ich meine Notdurft nicht mehr selbstständig verrichten kann, und auch keine Besserung in Aussicht ist, ein Babiturat haben will und in Würde sterben darf.

Ebenso verhält es sich, wenn ich hochgradig dement bin, und nicht mehr allein leben kann.

Damit wir uns richtig verstehen, ich sage nicht jeder Pflegebedürftige soll suizidiert werden. Bei Gott nicht. Wer, sei es aus religiösen oder sonstigen Gründen, bis zum Ende aushalten will, der ist absolut zu respektieren und es soll ihm jede erdenkliche palliativmedizinische Hilfe zu teil werden.

Was ich sehr schnell gefunden habe war ein Vortrag von einem Dr. Hartl auf YouTube zum Thema Suizid:

<https://www.youtube.com/watch?v=vasagjsN6HE>

Ich fand seine Ausführungen ehrlich gesagt zum Kotzen.

Rät er doch jemanden, der einen Suizidverdächtigen vor sich hat, er soll dem dergestalt helfen, dass er ihm sagt, du kannst mich jederzeit anrufen. Wer, außer der Telefonseelsorge, will und kann heutzutage jederzeit angerufen werden. Es sind doch alle total verplant, und die meisten können mit Suizid und Depression auch gar nicht umgehen. Dann meint er, ein Suizidgefährdeter solle halt Therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Die therapeutische Hilfe sieht dann, erfahrungsgemäß, so aus, dass der Suizidgefährdete in die Psychiatrie eingewiesen wird, und dort erstmal in eine geschlossene Abteilung kommt. Wenn er Pech hat sich unter Alkoholikern und Drogensüchtigen wiederfindet. Eine Zumutung für jeden, der sonst eigentlich ganz normal seinen Alltag bewältigen kann. Der Suizidwillige oder gar einer der einen Suizid überlebt hat wird also erstmal so richtig abgestraft. Ab Minute 21 folgen dann noch etliche philosophische Ausführungen. Na großartig, das ist genau das, was ein Suizidgefährdeter in dem Moment braucht.

Ich habe diesem Suizid Verhinderer folgenden Kommentar hinterlassen:

Sehr geehrter Herr Dr. Hartl.

Was sagen Sie diesen Menschen?

<https://www.youtube.com/watch?v=WzPcxe32-HY>

und was sagen Sie mir? , der sicherlich (noch) Lichtjahre davon entfernt ist ein Babiturat auf legalen Weg zu bekommen. Aber seit vielen Jahren ziemlich leidet.

ich bin 67 Jahre alt,

- seit über 20 Jahren, habe ich massive Schlafstörungen.
 - seit 25 Jahren leide ich unter einer wahnsinnigen Nikotinsucht. Ich hab schon Alles probiert um damit auf zu hören. Alles erfolglos.
 - seit 20 Jahren habe ich Bluthochzucker, seit ein paar Jahren Bluthochdruck. Ich habe eine Scheißangst vor den Folgen. Zusammen mit meiner Raucherei ist das Risiko ein Pflegefall zu werden wohl enorm hoch.
 - Seit Jahren habe ich massive Rückenschmerzen. Alle Behandlungen haben bisher nix bewirkt.
 - Seit Jahren habe ich an meiner linken Hand Neurodermitis.
 - seit der Gas Krise, habe ich permanente Existenzängste, begleitet von Panikattacken.
 - und Last not least habe ich seit über 25 Jahren immer wieder tiefe Depressionen. Ich wollte es ja, fast nicht schreiben. Weil ich jetzt vermutlich in der Schublade: der hat ja nur Depressionen lande, und die Sache ist gegessen. Aber für mich ist es die Hölle. Und am schlimmsten ist eben die Aussage: nur Depressionen.
- Jeder dieser Beschwerden mag für sich gesehen eine mehr oder weniger große Lappalie sein. Aber zusammen zermürben sie mich.

Übrigens aktuell habe ich keine Depressionen, sonst könnte ich das gar nicht schreiben.

Ich habe auch nicht vor mir vorsätzlich das Leben zu nehmen.

Natürlich hat er meinen Kommentar nicht kommentiert. Wahrscheinlich, weil ich so gar nicht in sein Weltbild passe. Aber nachdem er mehrfach auf die Telefonseelsorge hingewiesen hat, habe ich dort mal eine Mail hingeschrieben. Ich wollte diesen Dialog gerne veröffentlichen, was mir aber nicht gestatte wurde.

Wie bin ich eigentlich vom Thema Sterbehilfe zu Thema Suizid und Depression gekommen. Wie bereits anfangs gesagt, durch ein Urteil vom Bundesverfassungsgericht ist Bewegung in das Thema gekommen. So dass man hoffen kann, dass es künftig für körperlich Schwerstkranke leichter ist human zu sterben. Ich denke Depressionen sind bei aller Therapierbarkeit, unter gewissen Umständen eine Schwersterkrankung der Seele. Und diese Schwersterkrankung der Seele hat es verdient, ebenso respektiert zu werden, wie eine Schwersterkrankung des Körpers.

Im Grunde sind das 3 sehr unterschiedliche Baustellen, die ich hier beackere. Zum einen geht es um Vorsorge, also um eine Erweiterung der Patientenverfügung. Zum anderen um die Anerkennung von Depression, als Schwersterkrankung der Seele, die unter Umständen einer Schwersterkrankung des Körpers gleichgestellt werden muss. Und zum anderen geht es darum, wer nach der Gesetzesänderung Anrecht auf humanes Sterben hat. Ob es nur Schwerstkranken zugestanden wird oder auch Menschen wie mir, die eine ganze Palette von gesundheitlichen Problemen haben, welche jede für sich genommen vielleicht als Pipifax abgetan werden können. Aber insgesamt auf die Dauer zermürben. Zu wissen, dass man einmal human sterben darf, wäre doch für viele Menschen eine große Erleichterung und ein Anheben der Lebensqualität. Ich verstehe auch nicht, warum hier nicht mehr Druck aus der Gesellschaft kommt. Grad in meinem Lebensalter ,67, hat doch fast jeder schon mal erlebt, wie Menschen zum Lebensende hin, nur noch dahinsiechen. Und man denkt sich so möchte ich einmal nicht leben und sterben.

Wegen Depression habe ich eine Mail an die deutsche Depressionshilfe geschrieben. Diese finden sie im Anhang. Antwort bisher NULL

Ich habe zum Thema Sterbehilfe ein interessantes Video auf youtube entdeckt: <https://www.youtube.com/watch?v=KLwxhi2Xm3w>

Folgenden Kommentar habe ich hinterlassen:

Endlich mal eine Sendung/Seite, mit einem Dialog zum Thema Suizid/Sterbehilfe. Sonst habe ich zumindest bisher immer nur Seiten von Suizid Verhinderern gefunden. Meine bescheidene Meinung zu dem Thema ist, dass beide Seiten recht haben.

Wer aus seinem Glauben heraus sagt, ich nehme jedwede Last auf mich und trinke den Kelch, den Gott mir reicht, bis zur bitteren Neige aus, ist vollauf zu respektieren und dem soll auch jede erdenkliche palliativmedizinische Hilfe zuteilwerden.

*Aber ebenso sollte es respektiert werden, wenn jemand sagt, meine persönliche Leidensgrenze ist erreicht, lasst mich in Würde sterben. Oder **bereits im Voraus in seine Patientenverfügung schreiben** kann, für den Fall, dass ich nicht mehr selbst entscheiden kann, will ich in dem Fall, z.b. das ich nicht mehr selbstständig meine Notdurft verrichten kann, erlöst werden. Oder hochgradig dement bin. Gebt mir ein Babiturat und lasst mich in Würde sterben.*

So jetzt ist es mir endlich gelungen, alles was ich in den letzten Tagen und Wochen so in Erfahrung gebracht habe und welche Gedanken ich dabei hatte, niederzuschreiben. Zusammenfassend gibt es aus meiner Sicht drei Schwerpunkte beim Thema Sterbehilfe, das ist einmal

- Das Vorsorgen für den Fall, dass ich pflegebedürftig werde und mich selbst nicht mehr artikulieren kann. Hierfür sollte es z.b., einen Passus in der Patientenverfügung geben.
- Wem wird schlussendlich das Recht auf humanes Sterben zu gestanden wird.
- Das Depressionen unter Umständen als Schwersterkrankung der Seele anerkannt werden, und somit einer Schwersterkrankung des Körpers gleichzustellen sind.

Wie und wo kann ich vorsorgen um für den Fall der Fälle, dass ich zum Pflegefall werde, **und** mich nicht mehr artikulieren kann, human sterben darf?

Wie es aussieht nirgends. Die Patientenverfügung greift hier nicht. Sie ist nur dazu da, lebensverlängernde Maßnahmen, wie künstliche Beatmung oder Ernährung, zu verhindern. Ich bin der Meinung, hier fehlt ein wichtiger Passus in der Patientenverfügung.

Ich habe mir vorgenommen zu dem Thema zu intervenieren, wo immer es möglich ist. Z.B. über eine Petition auf change.org.

Text der Petition:

Kürzlich habe ich meine Patientenverfügung aktualisiert. Dabei ist mir aufgefallen, dass es offensichtlich keine Möglichkeit gibt, wo man **frühzeitig** festlegen kann, dass einem **Humanes Sterben** ermöglicht wird, falls man zum Ende seines Lebens hin hochgradig dement ist. Ebenso sollte man noch beizeiten festlegen können, ja ich will human Sterben, wenn ich z.b. ein Pflegefall bin, und meine Notdurft nicht mehr selbst verrichten kann.

Ich denke, dass ist ein großes Manko in der Sterbehilfe Problematik, und sollte schleunigst geändert werden. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Und wann meine Würde nicht mehr gegeben ist, möchte ich frühzeitig selbst festlegen dürfen.

Hier könnt Ihr unterschreiben:

<https://chnng.it/VmwchpCzwD>

[zurueck](#)

Wer hat ein Recht auf humanes Sterben?

Ich mit meinen körperlichen und seelischen Gebrechen wohl eher nicht. Ich bin vermutlich Lichtjahre davon entfernt, wenn ich denn will, ein Babiturat zu bekommen. Daran wird sich auch mit einem neuen Gesetz nichts ändern.

Grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass es viele Menschen bei uns gibt, die ein Recht auf humanes Sterben haben sollten. Natürlich nicht der Teenager der zum ersten Mal Liebeskummer hat. Aber, wer alt, gebrechlich, pflegebedürftig, eine Palette von Erkrankungen aufweist, dem sollte es gestattet sein zu gehen und würdevoll sterben.

Ich sage es noch einmal, um allen Missverständnissen entgegenzuwirken. Ich sage **nicht** diese Gruppe soll sich suizidieren lassen. **Absolut nicht!!!** Wer auch immer, warum auch immer leben will ist **voll und ganz** zu respektieren. Aber ebenso, soll der respektiert werden, der würdevoll sterben will.

Ich gehe sogar so weit, dass ich sage, wer auch immer für sich keinen lebenswerten Platz in dieser endkapitalistischen Gesellschaft mehr sieht, sollte nach eingehender Prüfung, human sterben dürfen. Aber so weit wird es bei Gott nicht kommen, dafür ist die Lobby der Pharmaindustrie und die Pflegeindustrie viel zu stark.

Also wird dem Lebensmüden, der in diesem unserem Tohuwabohu nicht (mehr) klarkommt, auch in Zukunft nix anderes übrigbleiben, als einen gewaltvollen Suizid zu begehen. Mit Tohuwabohu meine ich all das was tagtäglich an Informationen, Aufgaben und Entscheidungen, auf uns herein prasselt. Ich will gar nicht anfangen aufzuzählen, was mich alles nervt und belastet, ja manchmal sogar quält.

Ein anderer Punkt ist, dass es so zeigen es Inflation und Energiekrise die vorhandenen Güter immer knapper werden. Also lasst die sterben, die es wollen PUNKT. Freiwillige Euthanasie, Menschenwürdig und kostendämpfen, sag ich schon seit langem.

Das mag zynisch klingen, entspricht aber der harten Realität. Man hat ja, auch keine Skrupel Menschen mit Hartz IV abzuspeisen, oder in Pflegeheimen Pflegebedürftige stundenlang in der eigenen Scheiße liegen zu lassen. Warum also beim Sterben?

[zurueck](#)

Depressionen an sich sind schon ein bücherfüllendes Thema. Aber was hat Depression mit Sterbehilfe zu tun? Tja, leider eine ganze Menge. Gerade in der Depression ist der Sterbewunsch häufig sehr stark. Aber während man in einer depressiven Phase wird sich niemand finden, der einen suizidiert.

Ob es gemacht wird, während wieder eine normale Phase ist, und ob dann Depressionen allein ausreichen, habe ich bisher nicht herausgefunden.

Jetzt, wo ich das niederschreibe, weiß ich gar nicht mehr, wo ich, dass gelesen habe, dass Depressionen eine Freitodbegleitung ausschließen.

Und somit erspare ich mir meine Appellativen Ausführungen zum Thema: - humanes Sterben auch bei Depressionen.-

[zurueck](#)

Habe mal versucht zum einen das Urteil des [Bundesverfassungsgericht vom 26.2.2020](#) und zum anderen die [Gesetzentwürfe zum Thema Sterbehilfe](#)

zu lesen. Dieses Juristendeutsch macht mich platt. Wer soll das bloß verstehen?

Leute, ich will doch bloß sterben (dürfen).

Irgendwie geht es darum, ob es private professionelle Sterbehilfe geben darf. Ich frage mich, warum es das geben muss.

Würde der Staat das im Grundgesetz verankerte Recht.

-die Würde des Menschen ist unantastbar- ernst nehmen und entsprechend handeln, sollten staatliche Einrichtungen diese Aufgabe übernehmen.

[zurueck](#)

Interessante Links:

[Urteil Bundesverfassungsgericht vom 26.2.2020](#)

[Sterbehilfe: Was bedeutet das? NDR Doku](#)

[Gesetzentwürfe zum Thema Sterbehilfe](#)

[Sterbehilfe - Kurz erklärt | Herr Anwalt](#)

[Petition auf change.org](#)

[zurück](#)

Anhang:

Dialog mit der Telefonseelsorge:

Hallo,

Schreiben an die deutsche Depressionshilfe:

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus Ihrer Seite über Suizid schließe ich, dass sie auch zu den „Suizid Verhinderern“ gehören. Was ja in sehr vielen Fällen absolut sein richtig sein dürfte. Aber es gibt halt auch Fälle, in den Hopfen und Malz verloren ist.

Grade von einer Einrichtung wie der Ihren würde ich erwarten/erhoffen, dass sie Depressionen als das sieht, was es ist, nämlich eine Schwersterkrankung der Seele, die unter Umständen einer Schwersterkrankung des Körpers gleich gestellt werden muss.

Aktuell steht eben grad ein Gesetzentwurf an, der es (endlich) Schwersterkrankten Menschen ermöglichen soll in Würde zu sterben. Und genauso sollte es Menschen mit einer Schwersterkrankung der Seele erlaubt werden würdevoll zu gehen.

Wenn ich mir die Gesetzesentwürfe zur Sterbehilfe so durchlese, weiß ich, dass ich Lichtjahre davon entfernt bin auf legalem Weg an ein Babiturat zu kommen.

ich bin 67 Jahre alt,

- seit über 20 Jahren, habe ich massive Schlafstörungen.
 - seit 25 Jahren leide ich unter einer wahnsinnigen Nikotinsucht. Ich hab schon Alles probiert um damit auf zu hören. Alles erfolglos.
 - seit 20 Jahren habe ich Bluthochzucker, seit ein paar Jahren Bluthochdruck. Ich habe eine Scheißangst vor den Folgen. Zusammen mit meiner Raucherei ist das Risiko ein Pflegefall zu werden wohl enorm hoch.
 - Seit Jahren habe ich massive Rückenschmerzen. Alle Behandlungen haben bisher nix bewirkt.
 - Seit Jahren habe ich an meiner linken Hand Neurodermitis.
 - seit der Gaskrise, habe ich permanente Existenzängste, begleitet von Panikattacken.
 - und Last not least habe ich seit über 25 Jahren immer wieder tiefe Depressionen.
- Ich wollte es ja fast nicht schreiben. Weil ich jetzt vermutlich in der Schublade: der hat ja nur Depressionen lande, und die Sache ist gegessen. Aber für mich ist es die Hölle. Und am schlimmsten ist eben die Aussage: nur Depressionen.
- Jeder dieser Beschwerden mag für sich gesehen eine mehr oder weniger große Lappalie sein. Aber zusammen zermürben sie mich.

Übrigens aktuell habe ich keine Depressionen, sonst könnte ich das gar nicht schreiben.

Ich habe auch nicht vor mir vorsätzlich und qualvoll das Leben zu nehmen.

Ich möchte nur, dass Depression, als das anerkannt wird, was es ist, eine
Schwersterkrankung der Seele, und damit einer Schwersterkrankung des Körpers
gleichgestellt werden.

